

## Statements zur Vergabe des Hochbunkers Kuhnsweg

### Hartmut Ring, Stadtteilinitiative“ Wir sind Winterhude“

„Wir sind über die Entscheidung der BImA enttäuscht und empört, weil sie in einem durch und durch intransparenten Verfahren und mutmaßlicher Kungelei mit dem Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirks Hamburg-Nord eine nur am Preis orientierte Wahl getroffen hat und dabei den Beschluss des Bezirkes Hamburg-Nord größtenteils ignoriert.

Der Bunker soll nun zu 70 % abgerissen werden, d.h. er soll zur Steigerung der zu erwarteten Gewinnmargen entkernt und die Deckenplatte und die Rückwand sollen entfernt werden. Ein Abriss war nicht im Beschluss der Bezirksversammlung vorgesehen! Denn gerade aus den Erfahrungen von den Abrissen der Bunker in der Forsmannstraße und im Poßmoorweg hatte man gelernt: Lärm, Staub und erdbebenartige Erschütterungen über Jahre und dadurch erhebliche Beeinträchtigung und Belastung des Lebens, Wohnens und der Gesundheit der Menschen im Stadtteil! Hinzu kam immenser LKW-Verkehr in den engen Straßen durch Abtransport des Abbruchschuttes und Zulieferung neuen Baumaterials.

Diese Erfahrung und die vorhandene Deckenhöhe der fünf oberen Etagen des Bunkers von 2,40 m hatte zum Beschluss für den Erhalt und Umbau des Bunkers geführt. Das Konzept „Kunterbunker“ sieht lediglich das Schneiden von Öffnungen in die Vorder- und Rückseite des Bunkers für Fenster und Balkone vor und einen Satteldachaufbau.

Das Bauamt des Bezirkes und die SPD behaupten nun, die Raumhöhe des Bunkers reichte nicht aus für den Umbau in Wohnraum, daher hätte man das höherpreisige Gebot des privaten Investors unterstützt. Diese Behauptung ist falsch: der vorhandene Estrich beträgt 7-9 cm, so dass man auf eine Raumhöhe von 2,30 m käme, was laut Aussage unseres Architekten gesetzlich für sozialen Wohnungsbau ausreicht.

Auch nicht nachvollziehbar ist, dass statt einer unbegrenzten Bindung der bezahlbaren Wohnungen bei der Baugenossenschaft, diese bei dem privaten Investor nur für 20 Jahre vorgesehen ist, was noch hinter den jetzigen Beschlüssen der grün-roten Koalition von 30 Jahren zurückfällt. Die Miethöhen der frei finanzierten Wohnungen sind auch nicht weiter festgelegt, so dass hier wieder hohe Mieten zu erwarten sind.

Das Konzept des privaten Investors für das Erdgeschoss orientiert sich auch nur scheinbar an dem Beschluss des Bezirkes: statt eines Konzeptes für die Nutzung des Erdgeschosses (Deckenhöhe 2,70) für soziale und kulturelle Zwecke, wie es die Baugenossenschaft „Kunterbunter“ vorgelegt hat, gibt es nur den vagen Hinweis „eine soziale Einrichtung“.

Auch Nachhaltigkeit ist nicht das Thema des privaten Investors Ceti GmbH: ein die Umwelt missachtender und die Nachbarhäuser bedrohender Einbau unterirdischer Garagen in einem Gebiet, in dem nach wenig mehr als 1,90 m bereits Grundwasser anzutreffen ist.

Die BImA hat sich mit dieser Vergabeentscheidung nicht an die Vorgaben aus dem Koalitionsvertrag der Großen Koalition gehalten, eigene Grundstücke und Immobilien preiswert an Kommunen abzugeben, wenn dort sozialer Wohnungsbau stattfindet, obwohl ihr Chef (der frühere 1. Bürgermeister Olaf Scholz) Finanzminister ist und die Situation in Winterhude und den Bunker kennt.

Es entsteht der Verdacht, dass man in Winterhude keine engagierte Baugenossenschaft, sondern so weiter machen will wie bisher: Privatinvestoren ins Quartier holen, die renditeorientiert den Stadtteil vereinnahmen. Nicht von ungefähr wurden in den letzten 15 Jahren in Winterhude viele kleine Läden umgewandelt in Immobilienanbieter, die das Viertel nach Anlageobjekten durchkämen. Es ist völlig unklar, in wessen Auftrag die Ceti GmbH agiert.

Wir sind davon ausgegangen, dass die Stadt und der Bezirk Interesse daran haben, Kleingenossenschaften zu unterstützen. Das Gegenteil ist hier der Fall: Die Baugemeinschaft „Kunterbunker“ wird vor den Kopf gestoßen und ignoriert und mit fadenscheinigen Argumenten abgeregelt. **Nachhaltigkeit, Sozialorientierung und Mietpreisstopp sehen anders aus!**

## **Roswitha Weidner, Baugemeinschaft Kunterbunker:**

..... Stellungnahme bezüglich der Vergabe der Ausschreibung: Hochbunker Kuhnsweg.

„Die Baugemeinschaft „Kunterbunker“ ist über die Vergabetechnik empört. Wie kann unser Konzept gelobt und anderen Investoren weitergereicht werden, damit diese unser Konzept übernehmen und dann den Zuschlag bekommen? Offenkundig wurde in der Regionalausschuss-Sitzung Eppendorf/Winterhude am 22.6.2020, dass es mit der Ceti GmbH, deren Auftraggeber nicht genannt wurde, von Seiten der bezirklichen Stadtplanung Gespräche gegeben hat, mit dem Ziel, sein Angebot nachzubessern. Die Baugemeinschaft „Kunterbunker“, die vor vier Jahren ihr Konzept passgenau dem bezirklichen Beschluss entwickelt und mit großem Einsatz für die Umsetzung gekämpft hat, wurde nicht einmal in die Gespräche einbezogen. Sie wurde auch nicht zur Regionalausschuss-Sitzung eingeladen unter dem Vorwand Corona. Das Ganze hat einen sehr, sehr bitteren Nachgeschmack.“